

Es muß ein Hauptanliegen der Gemeinden sein, diese Freiwilligkeit zu erhalten, mahnte Strablegg. Das dringende Ansuchen an die Bundespolitik um die soziale Absicherung der Wehrmänner durch eine Unfallversicherung blieb ja bisher ungehört.

Dazu kommt, daß 800000 Stunden, also ein Viertel der Arbeitsleistung, für die Aufbringung von finanziellen Mitteln „verbraucht“ wurden. In bezug auf die Feuerwehresten sind die Rechtsunsicherheiten noch immer nicht beseitigt, erinnerte Karl Strablegg.

Für den reibungslosen Ablauf des Landesfeuerwehrtages sprach der Landesbranddirektor ABI Franz Gehr und OBR Erwin Draxler Dank und Anerkennung aus.

Bürgermeister Helmut Glaser konnte den Dank des LBD Strablegg für die gastfreundliche Aufnahme der Wehren in der Jubiläumsstadt Voitsberg entgegennehmen. Der Bewerbestab arbeitete mustergültig und wurde dafür ebenfalls bedankt.

Nach diesem Landesfeuerwehrtag folgt in wenigen Wochen das Jugendlager der Freiwilligen Feuerwehren in Piberstein. Die Rekordanmeldungen bestätigen, daß es bei den Feuerwehren noch keine Nachwuchsprobleme gibt.

Mit einem steirischen „Glück auf!“ und dem kameradschaftlichen „Gut heil!“ grüßte LBD Karl Strablegg seine steirischen Wehrmänner und ihre Gäste aus Voitsberg sowie aus dem In- und Ausland.

LANDESHAUPTMANN DR. JOSEF KRAINER sprach für das abgelaufene Feuerwehrjahr mit „vollem Einsatz“ seine Gratulation und seinen Dank aus.

Er gratulierte LBD Strablegg, daß seine Heimatstadt Voitsberg zu ihrem 750-Jahr-Jubiläum den Zuschlag erhalten hatte, den Landesfeuerwehrtag auszurichten. Bürgermeister Helmut Glaser und dem Gemeinderat gebühren Respekt und Dank für ihren Einsatz für die Feuerwehren.

Bei der Delegiertentagung im Volkshaus Voitsberg wurden ausgezeichnet: mit der Florianiplakette Bürgermeister Helmut Glaser; mit dem großen goldenen Verdienstkreuz des Landesfeuerwehrverbandes Steiermark und mit dem goldenen Ehrenzeichen der Stadtgemeinde Voitsberg ABI HBI Franz Gehr.

7355 Wehrmänner aber hatten dem Regen getrotzt und damit bestätigt, daß Dabeisein alles ist. Wenn es auch nur einen Sieger geben kann, eingesetzt hatten sich alle, rief Landeshauptmann Krainer den Wehrmännern zu und schloß mit seinem steirischen „Gut heil!“

Am 31. Landesleistungsbewerb beteiligten sich 432 Bezirksgruppen, 19 aus dem österreichischen Bundesgebiet, sechs aus Deutschland, 12 aus Slowenien und sechs aus Südtirol. 240 Gruppen traten zur Beurteilung in Bronze, 179 in Silber an.

Die Siegerehrung nahmen Landeshauptmann Krainer, Landeshauptmannstellvertreter Schachner-Blazizek und LBD Strablegg vor.

Zur Verteilung kamen 30 Pokale, zahlreiche Gutscheine und Sachpreise.

Mit einem besonderen Lob an die Feuerwehrmänner für ihr vorbildliches Verhalten, ihre Disziplin beim Defilee, mit einem großen Dank an die Bevölkerung und an die Ehrengäste für ihr Kommen schloß der stellvertretende Landeskommendant Krugfahrt den 111. Landesfeuerwehrtag in Voitsberg und rief allen ein „Wiedersehen 1996!“ in Mürrzuschlag zu.



Feuerwehr-Nachrichten

MEDIENINFORMATION DES
LANDESFEUERWEHRKOMMANDOS:

111. Landesfeuerwehrtag in Voitsberg

Erfolgreiche Einsatzbilanz 1994 – Kritik an der Bundespolitik
Von 23. bis 25. Juni 1995 fand der 111. Landesfeuerwehrtag in Voitsberg statt. In seiner Rede wies Landeskommendant Karl Strablegg auf die intensiven Einsatzleistungen des Jahres 1994 hin. Zwar konnte das Einsatz-Rekordergebnis von 1993 mit mehr als 55000 Einsätzen nicht erreicht werden, doch lag der Grund hierfür hauptsächlich an der deutlichen Minderung der Trinkwasserversorgungen. Die technisch anspruchsvollen Hilfeleistungen erfuhren in fast allen Bereichen eine Steigerung. So leisteten die steirischen Feuerwehren 1994 insgesamt 36921 Einsätze: 4787mal war der Rote Hahn dafür verantwortlich; 5560mal mußte zu Verkehrsunfällen und 1800mal zu Gefahrguteinsätzen ausgerückt werden. Das Spektrum der Hilfeleistungen hat sich während der letzten zwei Jahrzehnte deutlich erhöht, und die weitersteigenden Anforderungen an die Feuerwehren machen eine Spezialisierung immer notwendiger. Das sprunghafte Ansteigen der technischen Menschenrettungen nach Verkehrsunfällen war auch Anlaß für die Erstellung eines neuen Rahmenplanes für den Sanitätsdienst. Dieser Rahmenplan wurde von Landesfeuerwehrarzt Dr. Bernd Mayer dem veränderten Einsatzprogramm angepaßt und trat mit 1. Oktober des Berichtsjahres in Kraft.

Welch enormes Sicherheitspotential der österreichischen Bevölkerung durch die Freiwilligen Feuerwehren zur Verfügung steht, verdeutlichte die Hochwasserkatastrophe in Oberitalien, die im Herbst 1994 mehr als 70 Tote forderte und gezeichnet war vom totalen Versagen der Zivilschutzkräfte. So konnten vom Unterlauf des Po bis zum Piemont – einem Gebiet so groß wie etwa Ober- und Niederösterreich zusammen – lediglich 11000 Soldaten, Polizisten und Berufsfeuerwehrmänner eingesetzt werden. Wirksame Hilfe kam schließlich von den Freiwilligen Feuerwehren Südtirols. In Österreich können in einem Gebiet derselben Fläche über die Feuerlösch- und Bergeinheiten fast gleichzeitig rund 160000 bestausgebildete und mit modernem Gerät ausgerüstete Feuerwehrmänner zur Hilfeleistung eingesetzt werden. In der Steiermark verrichten fast 47000 Menschen ihren Dienst in der Feuerwehrorganisation, freiwillig und unbezahlt und doch hochmotiviert, sich jederzeit für die Sicherheit ihrer Mitmenschen einzusetzen. Entsprechend erfolgreich ist auch die Leistungsbilanz, konnten doch im Vorjahr 854 Menschen aus lebensbedrohenden Situationen gerettet und Sachwerte weit über der Milliarden-Schilling-Grenze erhalten werden. Dabei fielen auf eine Einsatzstunde bereits elf Stunden anderer wichtiger begleitender Tätigkeiten – insgesamt mehr als 3,6 Millionen Arbeitsstunden – die von den Feuerwehrmitgliedern freiwillig geleistet wurden. Kritik übte Landeskommendant Strablegg an der Bundesregierung, blieb doch die Hauptforderung, nämlich nach einer besseren sozialen Absicherung der freiwilligen Feuerwehrmitglieder auch 1994 von den Politikern ungehört. Angesichts des enormen Leistungspensums fehlt aber vielen Freiwilligen bereits das Verständnis dafür, daß sie auch noch selbst Geld aufreiben müssen, um die für den Einsatz notwendigen Geräte anschaffen und betreiben zu können. So mußten im Berichtsjahr immerhin 803000 Stunden aufgewendet werden, um mehr als ein Drittel des Gesamthaushaltes finanzieren zu können. „So sehr sich die Öffentlichkeit Professionalität von der Feuerwehr im Ernstfall erwartet, so sehr darf sich auch die Feuerwehr ein professionelleres Vorgehen der verantwortlichen Stellen erwarten“ meinte der Landesbranddirektor.

An der Abschlußkundgebung im Voitsberger Sportstadion hatten rund 7500 Feuerwehrmänner aus der gesamten Steiermark sowie aus anderen Bundesländern, der BRD und Slowenien teilgenommen. Als Ehrengäste waren auch Umweltminister Dr. Martin Bartenstein, Landeshauptmann Dr. Josef Krainer und Landeshauptmann-Stellvertreter DDr. Peter Schachner-Blazizek anwesend.